Kafkaeske Abgründe ins Bild gesetzt

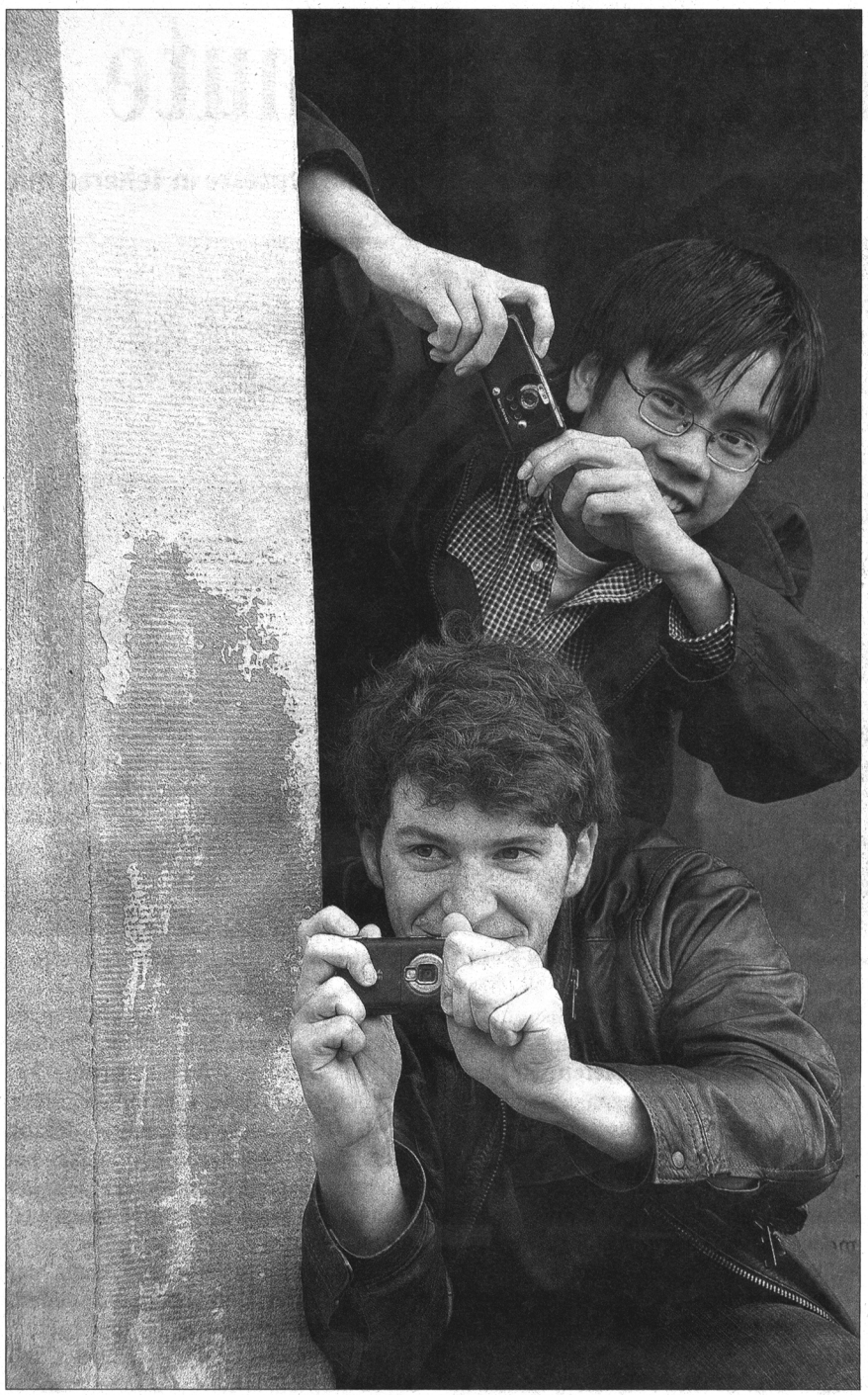
Preis für Gregor Kalchthaler und Ngoc-Lam Tran

Von unserer Mitarbeiterin
Dana Hoffmann

Normalerweise rollen Oberstufenschüler beim Namen Kafka mit den Augen: Der Prozess, Die Verwandlung, Das Urteil – Den Abgründen hinter diesen einfachen Titel will sich niemand nähern. Anders Gregor Kalchthaler und Ngoc-Lam Tran. Der Student und der Abiturient haben eine Adaption gedreht und damit beim „Deutschen Jugendvideopreis" den zweiten Platz erreicht.

Weiß, grau, gedämpftes grün und braun – „Der ungewöhnliche Herbst des Monsieur Heid" kommt trist, kühl und verregnet daher. Nicht so, wie man sich einen Film zweier aufgeschlossener junger Männer vorstellt, die gerade das Abitur in der Tasche haben oder studieren und sich aufs Leben freuen. Doch genau das wollten Gregor Kalchthaler und Ngoc-Lam Tran: „Kafkas Texte sind grotesk, gesichtslos und bürokratisch. Das wollten wir filmisch darstellen", erklärt Kalchthaler das ambitionierte Projekt. Ursprünglich war „Der Prozess" nur ein sogenanntes Sternchenthema in der Schule, ein möglicher Prüfungsinhalt im Abitur. „Ich habe es gehasst und zuerst nichts verstanden", gibt Kalchthaler zu. Und genau darin lag der Ansporn der beiden jungen Filmemacher: „Wir wollten unseren inneren Widerstand brechen, das war ein richtiger Kampf." Auch die Ausschreibung des Wettbewerbs war ein Ansporn für die 19-Jährigen: Bis kurz vor dem Abgabedatum arbeiteten sie 14 Tage lang beinahe Tag und Nacht. Schule und Uni blieben dabei zeitweise auf der Strecke. Ngoc-Lam Tran, der 2008 Abitur gemacht hat und jetzt im zweiten Semester Volkswirtschaftslehre studiert, lacht: „Die Lehrer hatten immer ein gutes Bild von mir, deshalb war das kein Problem."

Regisseur, Drehbuchautor und Dramaturg Kalchthaler wollte dicht am Text bleiben, ohne nur die Geschichte zu verfilmen. „Die ungeklärte Schuldfrage, die ist hängen geblieben. " Die Story: Monsieur Heids Freundin macht Schluss, der Vorstand verfügt über seine Versetzung. Es folgt ein ganz persönlicher kafkaesker Albtraum. Alle Dialoge in dem 27 Minuten langen Kurzfilm stammen aus dem Prozess, einzelne aus der Verwandlung, vorgetragen von Freunden und Mitschülern. Die Jury lobt neben den schauspielerischen Leistungen die Wahl der Schauplätze, „die mit Offenheit, Enge oder Verzerrung arbeiten und der surrealen Handlung den passenden Hintergrund geben." Gregor Kalchthaler ist mit der Bewertung zufrieden: „Die haben verstanden, was wir meinten." Die Suche nach geeigneten Drehorten viel nicht schwer: Das Elternhaus eines Freundes, der Solartower am Bahnhof - kühl und sparsam sollte es sein. Die intensive Auseinandersetzung mit Kafkas Texten hat sich gelohnt: „Ich glaube, ich habe die Ansätze verstanden." In der schriftlichen Abiturprüfung hat Kalchthaler trotzdem lieber Schillers Räuber gewählt.



Ngoc-Lam Tran (stehend) und Gregor Kalchthaler. FOTO: INGO SCHNEIDER

INFOBOX

FREIBURG RÄUMT AB

Beim Deutschen Jugendvideopreis konnten noch zwei weitere Freiburger Beiträge einen Preis mit nach Hause nehmen: Die Filmgruppe der Jugendpsychiatrie gewann mit „Wolff Buch" in der Kategorie Gruppenpreis. Der Film „Immer noch" von Lara Moseler wurde mit einem Sachpreis ausgezeichnet. Über 5000 Filmemacher mit rund 700 Produktionen haben sich an den Wettbewerben „Deutscher Jugendvideopreis" und „Video der Generationen beteiligt". *dah*